

## Die Entstehungsgeschichte

Das Quartier Liebefeld zählte **1950** 20'643 Einwohner, 1960 waren es bereits rund 7'000 mehr. Den Reformierten, damals 82% der Bevölkerung, wurde es in den nahegelegenen Kirchen in Köniz und im Spiegel zu eng.

**1952** wurde deshalb mit Liebefeld ein neuer Kirchenbezirk geschaffen.

Schon **1954** war klar: Langfristig ist eine neue Kirche vonnöten. Deshalb sicherte sich der Kirchgemeinderat 1954 und 1956 an der heutigen Stelle der Thomaskirche die Vorkaufsrechte der bäuerlichen Gebäude Nydegger und Brönnimann im „Hubacher“.

**Ab März 1958** fand der Gottesdienst im Bezirk Liebefeld im neuen Singsaal des erweiterten Hessgut-Schulhauses statt.

**1958** konnte die Kirchgemeinde nach dem Hinschied von Frau Nydegger deren Parzelle kaufen.

**Am 4. November 1959** konnte am selben Ort die Parzelle vor dem Haus des Architekten Hermann Steffen gekauft werden, die den Zugang zur Kirche von der Könizbergstrasse her ermöglichte. Der steinige Weg zur Bauplatzbeschaffung begann sich damit zu ebnen.

**Im Oktober 1960** wurde die Besitzung Broder am Buchenweg 23 gekauft.

Ausgehend vom Bauplatz Hubacher erstellten die Pfarrer Bartlome und Kaiser bereits **1960** das Raumprogramm: eine Kirche mit etwa 550 Plätzen, ein Kirchgemeindehaus mit Saal und Bühne, drei Unterrichtszimmer, Teeküche, Jugendstube und andere Nebenräume, dazu die Pfarrwohnung. Damit sollte nicht nur ein kirchliches, sondern ein kulturelles Zentrum mit karitativen Diensten und sozialen Projekten geschaffen werden.

**Am 11. März 1961** beschloss eine ausserordentliche Versammlung der gesamten Kirchgemeinde den Kauf der Parzelle Brönnimann, die bisher als zu teuer gegolten hatte. Damit öffnete sich der Weg zum Bau der Thomaskirche definitiv.

Bis **Ende Januar 1962** konnten Architekten ihre Projekte einreichen; es waren auf Betreiben des lokalpatriotischen Kirchgemeinderates und gegen die Wünsche der Bezirkskommission ausschliesslich Könizer Architekten. Das Projekt „Calvin“ des Architekten Franz Meister ging einstimmig als Sieger aus dem Wettbewerb hervor.

Bei der öffentlichen Besichtigung der Entwürfe nach der Preisvergabe im **Spätwinter 1962** zeigte sich, dass manche Leute sich eher eine traditionelle Kirche gewünscht hätten. Andere verteidigten den mutigen und modernen Entwurf als zeitgemäss und dem Geschmack kommender Generationen entsprechend. Die Stärken von Franz Meisters Modell waren der würdig gestaltete Zugang zur Kirche von der Könizbergstrasse her und die in sich schlüssige Gesamtanlage mit klaren Baukörpern und der dominierenden Kirche.

**Anfangs 1964** genehmigte die Kirchgemeindeversammlung mit wenigen Gegenstimmen den auf 4 Mio. Franken festgesetzten Kostenvoranschlag. Dieser sollte in der Bauabrechnung um fast 100'000 Franken unterschritten werden.

Am **26. Mai 1965** feierte man die Grundsteinlegung und versenkte im Fundament der Kirche eine verlötete Kassette, die nach altem Brauch einige Zeitdokumente enthielt: Neben der Bibel auch Tageszeitungen und etwa den Nebelspalter und ein Modejournal. Danach begannen die Bauarbeiten.

Im **Frühling 1966** krachte ein grosser für das Kirchenschiff vorgefertigter Betonträger durch ein Missgeschick zu Boden, doch der entstandene Riss liess sich reparieren.

Am **5. März 1967** konnte die Kirche, noch ohne Orgel, mit einer Predigt des Synodalratspräsidenten Max Wytttenbach feierlich eingeweiht werden.

Am **4. November 1967** fand die Einweihungsfeier der Orgel statt.



#### Hinweis zum Text

Diese Entstehungsgeschichte ist eine Zusammenfassung von A. Arm aus dem neuen Kirchenführer der Thomaskirche. Mit freundlicher Genehmigung der Autoren Matthias Walter und Robert Walker.